

# Cannabisreform auch in Österreich



**Das Cannabisverbot ist gescheitert. Weder im Hinblick auf Konsumeindämmung noch Schadensminimierung wurde die Zielsetzung erreicht. Repressive Maßnahmen verhindern den Konsum nicht, sie schaffen zusätzliche Probleme. Mehrere europäische Staaten haben das erkannt, sogar die Schweiz legalisiert Cannabis. Wann folgt Österreich? Es gibt bessere Alternativen. Unsere Politiker müssen endlich handeln.**

---

**Das Cannabisverbot funktioniert nicht:** Hunderttausende Österreicher verwenden Cannabis, prozentual nicht weniger als in den Niederlanden wo es seit 26 Jahren toleriert wird. Internationale wissenschaftliche Studien zeigen dass Repression nicht funktioniert. Nur wenige Personen lassen sich durch die drohende Strafverfolgung abschrecken.

**Das Cannabisverbot schützt die Jugend nicht:** Wegen dem Verbot existiert ein riesiger Schwarzmarkt ohne Alters- und Qualitätskontrollen. Der Anteil minderjähriger Konsumenten steigt seit Jahren. Die Jugend braucht Prävention, nicht Kriminalisierung.

**Das Cannabisverbot kostet Millionen:** Über 19.000 Ermittlungsverfahren kosten Sie als Steuerzahler Dutzende Millionen Euro pro Jahr. Eine Legalisierung spart Steuern und entlastet Exekutive und Justiz. Cannabis könnte nach der Legalisierung besteuert werden, heute fließen diese Gelder in die Taschen von Kriminellen.

**Wir fordern daher:**

- **Legalisierung von Cannabis ab 16 Jahren**  
**Straffreistellung für Anbau und Besitz**  
**Staatlich kontrollierter und besteuert Handel**
- **Verstärkte Präventionsmaßnahmen**
- **Werbeverbot für alle Drogen**

**Tun Sie etwas! Werden Sie Mitglied (nur 25 Euro pro Jahr), helfen Sie uns durch Mitarbeit oder Spenden.**

**Wir brauchen Ihre Unterstützung!**

## **Cannabis in Österreich**

### **Politische Situation**

Von den vier im Nationalrat vertretenen Parteien sprechen sich einzig die Grünen klar für eine Legalisierung aus. Die SPÖ enthält sich weitgehend der Debatte, es gibt Stimmen für mehr Repression wie auch für eine Liberalisierung (z.B. die „Sozialistische Jugend“). Die Regierungsparteien ÖVP und FPÖ sprechen sich klar gegen eine Liberalisierung aus. Die FPÖ vertritt dabei eine extreme Position und beruft sich auf unseriöse Studien und zweifelhafte „Experten“ die sonst nur von sektenähnlichen Organisationen verwendet werden.

### **Rechtliche Situation**

Cannabis ist generell verboten, es gibt keine straffreie Menge. Die Exekutive muss auf jeden Fall eine Anzeige erstatten. Bereits für den Besitz von wenigen Gramm Cannabis droht eine Freiheitsstrafe von bis zu 6 Monaten. Bei geringen Mengen und bei „Ersttätern“ wird die Anzeige meist zurückgelegt. Abseits des Strafrechts gibt es jedoch weitere mögliche Folgen für die Betroffenen (Verlust des Arbeitsplatzes, Führerscheinentzug obwohl kein Fahrzeug gelenkt wurde). Bemerkenswert ist die teils rechtswidrige Vorgangsweise von Exekutive und Behörden. Im Jahr 2001 entfielen 19.516 (89,3 Prozent) der 21.862 Anzeigen wegen Drogendelikten auf Cannabis. Zu einem Großteil waren - oft jugendliche - Kleinkonsumenten davon betroffen.

**Legalize! Österreich - Verein für eine Legalisierung von Cannabis**

**Homepage: <http://www.legalisieren.at>**

**Obmann: Martin Bierbaumer, Josefgasse 15, 6800 Feldkirch**

**E-Mail: [kontakt@legalisieren.at](mailto:kontakt@legalisieren.at), Tel.: 0699 10901121**

**Spendenkonto: Sparkasse Feldkirch, BLZ 20604, Konto 31104**

# Weitere Informationen zu Cannabis und Drogenpolitik

## Was ist Cannabis?

Cannabis (genauer „cannabis sativa“) ist der wissenschaftliche Name von Hanf, einer vielfältig verwendbaren Nutzpflanze. Im Allgemeinen werden jedoch die als Genussmittel und Arznei verwendeten Hanfblüten („Marihuana“) und ihr Harz („Haschisch“) als „Cannabis“ bezeichnet.

## Gefährlichkeit von Cannabis

Cannabis ist nicht harmlos, aber weniger schädlich als die legalen Drogen Alkohol und Tabak (Nikotin). Im Gegensatz zu Alkohol oder Nikotin macht Cannabis nicht körperlich abhängig und verursacht nur bei 8 Prozent der Konsumenten eine psychische Abhängigkeit. Während bei Alkohol schon die 5 bis 8-fache Rauschdosis tödlich ist, müsste bei Cannabis mehr als die 1000fache Rauschdosis (ca. 500 Gramm) konsumiert werden. In der Praxis ist dies unmöglich, es gab noch keinen Todesfall durch Cannabisüberdosierungen.

*„Schäden, die Cannabis anrichtet, sind leicht, selten und flüchtig. Aus medizinischer Sicht wird kein Schaden angerichtet, wenn Cannabis vom Verbot befreit wird“* - Dr. med. Nedelmann, Deutsches Ärzteblatt, 27.10.2000

## Wie wirkt Cannabis?

Cannabis enthält ca. 60 verschiedene Cannabinoide, der Hauptwirkstoff ist Tetrahydrocannabinol (THC). THC dockt an körpereigene Rezeptoren an und entfaltet seine Wirkung. Ein Cannabisrausch ist daher keine Vergiftung und verursacht auch keine körperlichen Schäden.

## Cannabis, eine Einstiegsdroge?

Dem Cannabiskonsum geht meist der Konsum der legalen Drogen Alkohol und Tabak voraus. Daraus, dass Cannabis die erstkonsumierte illegale Droge ist, einen „Einstiegsdrogeneffekt“ abzuleiten ist unsachlich. Diese Situation wird durch das Cannabisverbot hervorgerufen und ist keine Substanzeigenschaft. Die große Mehrheit der Cannabiskonsumanten greift nie zu anderen illegalen Drogen.

## Cannabis als Medizin

Obwohl die medizinische Verwendung von Cannabis von der Legalisierung als Genussmittel zu trennen ist, wird durch das generelle Cannabisverbot die medizinische Forschung behindert und Schwerkranken eine wirksame Medizin verweigert. Cannabis hilft zum Beispiel gegen die Übelkeit und Appetitlosigkeit bei Krebs- und Aidspatienten und lindert die Spasmen bei Multiple Sklerose. Cannabis ist nicht nur relativ nebenwirkungsarm sondern auch ungewöhnlich sicher. Dennoch ist natürliches Cannabis in Österreich anders als in Kanada und Teilen der USA nicht als Medikament zugelassen, Selbstmedikation wird bestraft.

## Nachweis von Cannabiskonsum, Drogentests

Mit einem Urintest können unwirksame Abbauprodukte (Metaboliten) von THC festgestellt werden, die Nachweisdauer liegt bei 10 Tagen bis zu 2 Monaten. Bluttests zeigen das Vorhandensein von THC an, die Nachweisdauer liegt bei ca. 6 bis 12 Stunden. Bluttests sind damit die einzige Testmethode mit denen ein aktueller Cannabiseinfluss ungefähr nachgewiesen werden kann. Mittels Haaranalyse ist der Cannabiskonsum theoretisch unbegrenzt nachweisbar. Speichel- und Wischttests sind meist ungenau und sind noch in der Entwicklungsphase.

## Drogenpolitik im internationalen Vergleich

**Deutschland:** Dort gelten ähnliche Gesetze wie in Österreich. Der Besitz wird weniger streng bestraft, die Gesetze bezüglich Anbau und Führerscheinenzug bei Drogenbesitz sind jedoch strenger.

**Schweiz:** Derzeit ist in der Schweiz zwar Konsum, Besitz und Handel von Cannabis verboten, wird jedoch angesichts der baldigen Liberalisierung kaum verfolgt. Am 9. März 2001 legte die Schweizer Regierung einen Reformvorschlag vor, der die Strafbarkeit des Besitzes, Erwerbs und Anbaus von Cannabis für Erwachsene aufheben will. Voraussichtlich Anfang 2004 ist es soweit und die wahrscheinlich noch durch eine Volksabstimmung zu genehmigende Gesetzesänderung tritt in Kraft.

**Niederlande:** In den Niederlanden wird seit 1976 Besitz, Handel und Anbau von geringen Mengen Cannabis toleriert. Fahndung und Strafverfolgung bei Drogendelikten unterliegen dem Opportunitätsprinzip. „Coffeeshops“, Geschäfte für den Verkauf von Cannabis, werden toleriert solange nicht gegen bestimmte Grundsätze (Jugendschutz, kein Verkauf anderer Drogen, Werbeverbot usw.) verstoßen wird. Dieses Modell hat sich bewährt, es gibt jedoch zwei Probleme: Der weiterhin illegale Schwarzmarkt für den Großhandel und der Drogentourismus.

**Portugal, Italien, Belgien usw.:** Diese und weitere EU-Staaten haben Cannabiskonsum praktisch entkriminalisiert und verfolgen den Besitz von geringen Mengen Cannabis nicht.

**Großbritannien:** Innenminister Blunkett will Cannabis umstufen, erappte Konsumenten sollen zukünftig nur mehr mündlich verwarnet werden. Eine Mehrheit der Bevölkerung, Experten, Politiker und Polizisten spricht sich für eine Liberalisierung aus, im Londoner Stadtteil Lambeth läuft derzeit ein erfolgreicher „Entkriminalisierungsversuch“.

**USA:** Etwa ein Drittel der Amerikaner hat bereits Cannabis probiert, etwa 5 Prozent konsumieren es regelmäßig. Das ist mehr als in jedem anderen Industriestaat, obwohl es drakonische Strafen gibt und ca. 30 Milliarden Dollar pro Jahr für die Drogenbekämpfung verwendet werden.

Die meisten Staaten haben die UN-Konventionen gegen Drogen unterzeichnet, die zwar das Verbot von Handel, Einfuhr und Anbau von Cannabis festlegen, jedoch Handlungsspielraum lassen. Die Entkriminalisierung und eine de-facto Legalisierung von Cannabis wird dadurch nicht verhindert.

## Unsere Quellen:

- Kleiber, Kovar: Studie für das Deutsche Bundesministerium für Gesundheit (1997)
  - Bericht von Professor Roques für den französischen Staatssekretär für Gesundheit (1998)
  - Bericht des Institute of Medicine (gefördert von der US-Bundesregierung, 1999)
  - Bericht der Eidgenössischen Kommission für Drogenfragen (1999)
- Sowie weitere Studien und Fachartikel, offizielle Drogenberichte und Statistiken der EU.